

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 183.

Neuenbürg, Donnerstag den 19. November

1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile ober deren Raum 10 S.

## Amthliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß mit Ermächtigung der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen vom 22. Oktober und unter Zustimmung des Amtsversammlungs-Ausschusses vom 16. Nov. d. J. vom 1. Dezember d. J. an alle diejenigen Sendungen im amtlichen Verkehr in Gemeinde- und Körperschafts-Angelegenheiten, welche von den mit Bezirkswertzeichen ausgestatteten Stellen und Personen ausgehen und an Empfänger in Württemberg gerichtet sind, mit Bezirkswertzeichen frankiert werden können.

Davon ausgehend, daß auch nach dem Wegfall der bisherigen beschränkteren Verwendbarkeit der Bezirkswertzeichen die Postanstalten ihre richtige Verwendung überwachen sollen, sind die mit Bezirkswertzeichen frankierten Postsendungen vom 1. Dezember d. J. an mit dem amtlichen Siegel oder Stempel der absendenden Stelle zu versehen oder es hat diese bezw. die absendende Person auf der Adresse den Vermerk „Ermangelung eines Dienstsigels“ mit der Unterschrift ihres Namens und Bezeichnung der Amtseigenschaft zu beurkunden.

Den 17. November 1891.

K. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

### Namens-Änderung.

Die Kgl. Regierung für den Schwarzwaldkreis hat durch Erlaß vom 13. d. M. dem Gesuch des Sägers Johann Friedrich Dürr in Calmbach, dem von seiner Ehefrau in die Ehe beigebrachten Hermann Rexer seinen Geschlechtsnamen „Dürr“ beilegen zu dürfen, vorbehaltlich etwaiger Rechte Dritter entsprochen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 17. November 1891.

K. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

In Conweiler ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 16. November 1891.

K. Oberamt.  
Hofmann.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

### Die Herrn Güterbuchsbeamten des Bezirks

werden unter Hinweis auf die Verfügung des K. Justizministeriums vom 11. Januar 1889 betr. den Termin für den Abschluß des Güterbuchsänderungsgeschäfts an den ungeäumten Abschluß pro 1891 hiemit erinnert, insbesondere sind die Vorschriften bezüglich der aus Anlaß von Verbringens-Inventarien, Teilungen u. in den Privatverhältnissen eintretenden Änderungen von den Güterbuchsbeamten streng einzuhalten.

Den 14. November 1891.

Oberamtsrichter  
Lägeler.

### Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen ledigen Goldarbeiter Wilhelm Fauth von Feldrennach Oa. Neuenbürg, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Neuenbürg abzuliefern.

Neuenbürg den 17. November 1891.

K. Amtsgericht.  
Amtsrichter Weber.

Fauth ist 23 Jahre alt, mittelgroß, hat bleiche Gesichtsfarbe, blonde Haare und dünnen blonden Schnurrbart, trägt wahrscheinlich einen dunkelgrauen Anzug und einen weißgrauen breitrandigen weichen Filzhut.

Derselbe hat auffallend krumme Beine, sogen. Säbelbeine.

In letzter Zeit wurde er in Karlsruhe gesehen, wo er sich als Zuhälter herumtreiben dürfte.

Schwann,

Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Das K. Amtsgericht Neuenbürg hat am 28. August 1891 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen der Margarethe, Ehefrau des Matthäus Bodamer, Holzhändlers in Schwann verfügt, weshalb zufolge Beschlusses des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 27. Oktober 1891 die im Enzthäler Nr. 153 und 163 näher beschriebene Liegenschaft am

Montag den 30. November 1891

vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Schwann im ersten Aufstreich zum Verkauf kommt.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß zur Verkaufskommission neben dem unterz. Hilfsbeamten noch Schultheiß Bohlinger von Schwann und als Zwangsverwalter Gemeinderat Berweck von da bestellt ist.

Den 16. November 1891.

Namens des  
Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde.  
Hilfsbeamter  
Gerichtsnotar Dipper.

Neuenbürg.

### Holz-Verkauf.

Von dem bereits am 17. Oktober d. J. aus dem hiesigen Stadtwald verkauften Holz werden wegen Nichtbezahlung des Erlöses Seitens des betr. Käufers die Lose 4, 14, 16, 21, 31, 32, 49 am

Samstag den 21. November d. J.

vormittags 11 Uhr

wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 16. November 1891.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Neuenbürg.

### Wiesen-Verpachtung.

Am Samstag den 21. d. Mts.

vormittags 11 Uhr

wird das Grassfeld außerhalb des Maienplatzes im Meßgehalt von 7 a 44 qm im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Den 16. Novbr. 1891.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Calmbach.

### Stammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeinewald Räßbling nächsten

Montag den 23. November 1891

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus:

213 St. tann. und ficht. Langholz II. bis IV. Kl. mit 127,13 Fm.,

102 „ tann. u. ficht. Bauftangen V. Kl., unentrindet mit 22,22 Fm.,

25 „ tann. Sägholz I.—III. Kl. mit 13,22 Fm.,

2 „ Buchen mit 0,92 Fm.

Hierzu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 17. November 1891.

Schultheißenamt.  
Häberlen.



### Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft betreffend die Aussetzung von Preisen für Leistungen im Fischereiwesen für das Jahr 1892.

Zur Förderung der künstlichen Fischzucht und eines rationellen Betriebs der Fischerei werden als Anerkennung für hervorragendere Leistungen auf diesem Gebiete, insbesondere für Aufstellung und Anwendung geeigneter kleiner Fischbrut-Apparate, für Errichtung zweckmäßiger Fischbrutanstalten, für zweckentsprechende Einrichtung und rationellen Betrieb der Teichfischerei (in Setz- und Streckteichen), für Vereinigung kleiner Fischwasserbezirke zu einem rationellen Gesamtbetrieb etc. Preise von 25—100 M im Gesamtbetrag von 500 M ausgesetzt.

Die Preisbewerbungen, welche eine Darlegung der Leistung, beziehungsweise eine nähere unter Umständen mit Zeichnungen belegte Beschreibung der Anlage enthalten müssen, sind bis 1. März l. J. an die Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzureichen.

Diejenigen Fischzüchter, welche in den Jahren von 1886 ab Preise erhalten haben, können für das Jahr 1892 nicht wieder für die gleiche Leistung als Bewerber auftreten.

Stuttgart den 6. Nov. 1891.  
v. D w.

### Privatnachrichten.

Ia.

## Fichten-Tannenbretter

feinjährig, kaufen in versch. Dicken einige Waggons und erbitten Offerten

**C. F. Glas u. Co.,**  
Pianofabrik, Heilbronn a. N.

Ein Herrenalber hat im Auftrag gegen übliche Sicherheit sofort

## 2000 Mark

auszuleihen.  
Reflektanten wollen ihre Adresse an die Exped. d. Bl. einsenden.

Neuenbürg.

## Einen gut erhaltenen Sopha

verkauft billig  
Tapezier Schuon.

Neuenbürg.

Heute Donnerstag

## Mehlsuppe

wozu freundl. einladet  
H. Burghard z. Bären.

Auf 11 Lose ein Gewinn.

## Afrika-Lose

2,25, 4,50, 10,50, 21 M. mit Liste versendet

**H. Lang,** Marktstr. 13, Stuttgart.  
Ziehung 24. Nov.

Hauptgewinn 600 000 Mark.

### Wer liefert in Süddeutschland

die besten, dauerhaftesten und billigsten

## Backöfen?

Diese für jeden berechnenden und praktischen Bäcker so hochwichtige Frage tritt dann an ihn heran, wenn er sich selbst einen Backofen erstellen lassen muß. Der Backofen ist für jeden Bäcker so zu sagen das Fundament seines Geschäftsbetriebs und seines Wohlstands, denn von ersterem allein hängt es ab, ob der Bäcker seine Kundschaft so zu bedienen vermag, wie er es gerne vermöchte. Tüchtige Fachmänner behaupten, daß selbst der gewandteste und geschickteste Bäcker ohne einen wirklich guten Backofen keine schöne, gleichmäßig gebackene und wohlschmeckende Ware zu liefern im Stande sei. Und darum soll und muß jeder Bäckermeister eifrigst bestrebt sein, falls er eines Ovens bedürftig ist, nach dem alten Grundsatz zu handeln: „Prüfet alles und behaltet das Beste.“ Was das Letztere anbelangt, so hat von allen deutschen Backofenbauern Herr **J. Leibrecht** in Kirchheim bei Heidelberg auf verschiedenen Fachausstellungen, insbesondere auf der letzten, dieses Jahr in Hannover stattgehabten „Deutschen Bäckerei- und Konditorei-Ausstellung“ die Feuerprobe glänzend bestanden, denn sein Ofen erhielt — trotzdem die bedeutendsten Backofenbauern aus Berlin, Leipzig, Hannover etc. konkurrierten — den ersten Preis, die goldene Medaille. Wer also einen wirklich guten, Zeit, Material und Kosten ersparenden Backofen — gleichviel welchen Systems — haben will, wende sich an die eben so alte, als erprobte und gediegene Firma:

**J. Leibrecht,**

Backofenbauerei in Kirchheim bei Heidelberg.

NB. Wer Bestellungen auf Backöfen aus der mehrfach preisgekrönten Backofenbauerei Leibrecht nicht direkt machen will, kann dies bei Herrn **Robert Silbereisen,** Bäcker u. Wirt in Neuenbürg thun. Prompte, rasche und billigste Bedienung wird allezeit zugesichert und sei hier ausdrücklich bemerkt, daß auch alle Reparaturen rasch, billig und gut ausgeführt werden.

## Deutsche Antisklaverei Geld-Lotterie

18 930 Gewinne ohne jeden Abzug.

1 à 600 000 M., 1 à 300 000 M., 1 à 150 000 M., 1 à 125 000 M.,  
1 à 100 000 M., 1 à 75 000 M. etc. etc.

Zwei Ziehungen in Berlin. 1. Klasse: vom 24. bis 26. November 1891.  
2. Klasse: vom 18. bis 23. Januar 1892.

Preis der Original-Lose für 1. Klasse  $\frac{1}{10}$  M 21.00,  $\frac{1}{20}$  M 10.50,  $\frac{1}{100}$  M 2.10.  
Lose, welche in erster Klasse nicht gezogen sind, können zur zweiten Klasse gegen Zahlung des Betrages wie erste Klasse erneuert werden.

**Karl Heinze,** Lose-General-Debit,  
Berlin W., Unter den Linden 3.

Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heinze Berlin Linden“  
Für Porto u. eine Gewinnliste sind 30 J beizufügen. Einschreiben 20 J extra.

## Für nur 2 Mk. 25 Pfg.

versende ich, so lange Vorrat reicht, eine sehr gut gehende Perplex, Bronze-Uhr mit vorzüglichem Werk, geeignet für Arm und Reich. Für pünktlichen Gang dieser Uhren garantiere ich schriftlich auf volle 3 Jahre. Versand gegen vorherige Einsendung von 2 M. 25 Pf. oder per Nachnahme.

**Ed. F. Frischauer,**  
Wien IX., D'Orsaygasse Nr. 9.

### Zu Anstauern

empfehle mein großes Lager in  
**Bettfedern**  
und mache  
**Brantleute**

auf folgende sehr preiswürdige Sorten ganz besonders aufmerksam: garantiert ganz neue Bettfedern für 50 J, vorzügl. Sorte M 1.10, Halbdaunen M 1.40, prima M 1.70, extra prima M 2.20, vorzügliche Daunen nur M 2.30, hochfeine M 2.90 per Pfd. — bei 50 Pfd. 5 % Rabatt. Atlas-Bettbarchent 50 J.  
**Ludwig Becker,** vorm. Chr. Erhardt,  
Pforzheim.

### Wunderbar ist der Erfolg

weißen, zarten und sammetweichen Teint erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von

**Bergmann's**

## Silienmisch-Seife

von **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden.  
Vorr. à St. 50 J bei **Karl Mahler.**

Schömburg.

Die Beleidigung, welche ich gegen die Ehefrau des **David Theurer** am 13. d. M. im Gasthaus zum Lamm dahier begangen habe, bedaure ich sehr, nehme solche zurück und habe dieselbe um Verzeihung gebeten.

Jg. J. Keppler.

Englische Belour, Cheviots u. Nouveautés ca. 140 cm. breit à M 2.45 bis 9.75 per Meter  
versenden direkt an Private jedes beliebige Meterzahl. Durlin-Fabrikdepot **Gettinger u. Co.** Frankfurt a. M.  
Gediegenste Musterauswahl bereitwilligst franco.



**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

**Wildbad, 16. Nov.** Der Leiter der elektrotechn. Ausstellung in Frankfurt a. M., Oskar von Miller aus München, befand sich am gestrigen Sonntag hier und besichtigte, geleitet von Stadtschultheiß Bäßner und einer Abordnung der bürgerl. Kollegien, die der Stadt Wildbad zur Einrichtung einer elektr. Zentralanlage zur Verfügung stehenden Wasserkräfte. Das Urteil v. Millers, das selbstverständlich erst nach Zufertigung von Plänen ein erschöpfendes und endgiltiges sein kann, ging vorerst dahin, daß die Anlage mit für unsere Verhältnisse nicht besonders bedeutenden Kosten eingerichtet werden könne.

**Wildbad, 16. Novbr.** Der kürzlich in Stuttgart verstorbene Privatier Umgelter, früher Besitzer der hiesigen Apotheke, hat in seinen letztwilligen Verfügungen auch in hochherziger Weise der hiesigen „Freiwilligen Feuerwehr“, deren langjähriger Kommandant der Verewigte war, gedacht, indem er derselben die Summe von 1000 M zuwendete, welche gestern durch Hrn. Apotheker Th. Umgelter dem Verwaltungsrat übergeben wurde.

**Neuenbürg, 18. Novbr.** Dem heutigen Viehmarkt wurden 6 Ochsen, 60 Kühe und Rinder, 150 Läufer Schweine und 70 Milchschweine zugeführt. Käufe wurden u. a. abgeschlossen: für Kühe zu 200 und 240 M, für Rinder zu 120 u. 170 M, Läufer Schweine wurden zu 16—92 M, Milchschweine zu dem billigen Preise von 5—6 M das Paar verkauft.

**Kronik.**

**Deutschland.**

**Berlin, 17. Nov.** Der Reichstag nahm heute nachmittag seine im Sommer unterbrochenen Sitzungen ohne besondere Feierlichkeit wieder auf. Das Haus war schwach besetzt. Präsident v. Levekov eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache zum Gedächtnis des Königs von Württemberg und der während der Vertagung verstorbenen Mitglieder. Sodann tritt der Reichstag in die erste Beratung des Gesetzes betreffend die Bestrafung des Sklavenhandels. Die Vorlage wird an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Es folgen Petitionen. Bei der Petition betreffend die Reform des Buchergesetzes erklärt der Staatssekretär des Reichsjustizamts, demnächst würden kommissarische Beratungen bezüglich der Abzahlungs geschäfte und des Hausirhandels beginnen; gegenwärtig finde ein Meinungs austausch der deutschen Regierungen wegen der Reform des Buchergesetzes statt, welche hoffentlich noch in der gegenwärtigen Tagung Erfolge haben werden. Die Petition wird dem Reichsanzler zur Erwägung überwiesen. Am Donnerstag beginnt die 2. Lesung zum neuen Krankenkassengesetz.

**Potsdam, 17. Nov.** Der Kaiser hat sich heute Mittag 12 Uhr 40 Min. nach Hannover begeben.

Die Worte, welche Kaiser Wilhelm bei seiner jüngsten Anwesenheit in München in das Fremdenbuch des dortigen Rathhauses schrieb: „Suprema lex regis volun-

tas,“ zu deutsch: „Der Wille des Herrschers ist das höchste Gesetz.“ sind in den letzten Tagen in der Tagespresse lebhaft erörtert worden. Die Kritik, welche hierbei von einem Teile der Blätter an diesen Kaiserworten ausgeübt worden ist, trägt bei aller dem erhabenen Oberhaupte der Nation schuldigen Ehrfurcht doch einen ziemlich freimütigen Charakter und dieser Umstand scheint die in der bayerischen Hauptstadt über die Veröffentlichung der kaiserlichen Niederschrift herrschende allgemeine Verstimmung noch vermehrt zu haben. Man betrachtet diese Veröffentlichung als einen Mangel an Rücksicht gegenüber dem deutschen Kaiser wie auch gegenüber dem eigenen Lande, wo ja ein Geisteskranker die Königskrone trägt; wem indessen die nächste Schuld an dem peinlichen Zwischenfalle zuerkannt werden muß, scheint noch nicht ganz klarge stellt zu sein.

Die Erörterungen über die Vorgänge, die den Sturz des Fürsten Bismarck veranlaßten, dauern fort. Die „Saale-Ztg.“ giebt eine neue Darstellung der Ursachen der Bismarck-Krise, und diese Darstellung wird von der „Post“ abgedruckt. Die „Saale-Ztg.“ schreibt: „Der Kaiser wünschte die Arbeiterschutz-Konferenz in Berlin abgehalten zu sehen, dazu aber war ein Verzicht der Schweiz erforderlich, die ja schon vorher zu demselben Zweck nach Bern eingeladen hatte. Fürst Bismarck soll nun damals den schweizerischen Gesandten Roth ersucht haben, bei seiner Regierung gegen den Verzicht auf die Berner Konferenz zu wirken. Diese Bemühungen wären dann zur Kenntnis des Kaisers gelangt, der noch zu sehr später Abendstunde Herrn Roth ins Schloß bat und ihn für seine Absichten gewann. Die damals gemachte Erfahrung soll die erste tiefer reichende Verbitterung zwischen Kaiser und Kanzler verur sacht haben, und auch einer der Gründe für das Mißtrauen des Fürsten Bismarck gegen den Minister v. Bötticher dürfte hier zu suchen sein.“

Von allen Seiten wird bestätigt, daß den Lehrern der höheren Lehranstalten Preußens zur Pflicht gemacht ist, über die neuen Lehrpläne dem Publikum gegenüber „unbedingtes Stillschweigen“ zu bewahren.

Höherer Anordnung zufolge sind die Landräte in Preußen augenblicklich damit beschäftigt, Erhebungen über alle Arbeitseinstellungen zu machen, welche seit dem 1. April d. J. stattgefunden haben und bei denen mindestens zehn gewerbliche Arbeiter beteiligt waren. Zweck dieser Maßnahme ist, ein Bild der Arbeitseinstellungen in der Industrie und im Handwerk zu gewinnen und insbesondere zu erfahren, in wie weit minderjährige Arbeiter dabei beteiligt gewesen sind und welchen Einfluß dabei die Sozialdemokratie ausgeübt hat. In Zukunft soll von den Landräten vom Ausbruch und Ende jeder größeren Arbeitseinstellung, sowie von wichtigeren Vorfällen während ihres Verlaufs umgehend Bericht erstattet, ferner fortan halbjährlich eine Uebersicht aller gewerblichen Arbeitseinstellungen eingereicht werden.

Ueber die Verschwendungssucht des bankrotten Bankiers Maas von Charlottenburg, welcher sich selbst dem

Gericht stellte, wird u. a. gemeldet: An dem Kostümfeste von der Charlottenburger Flora trug Maas als „Bürgermeister von Küraberg“ einen Anzug, der 500 M Leihgeld für den Abend kostete. Das Kleid seiner Gattin war über und über mit Brillanten geschmückt, und man schätzt die zur Schau getragenen Edelsteine auf 150 000 M. Der Garten des Maas ist prachtvoll eingerichtet und überall mit elektrischen Beleuchtungsanlagen versehen. Unter den durch die Firma Geschädigten befindet sich auch die Kasse für verschämte Arme mit etwa 10 000 M — Wir lesen in der Kreuzzt.: „Der Herr Kommerzienrat Wolff wurde dieser Tage dem Untersuchungsrichter des Landgerichts I vorgeführt. Wolff vermochte nur mühsam über Flur und Treppen zu gelangen. Sein Äußeres entsprach indessen den Verhältnissen, unter welchen er bisher gelebt: er trug einen eleganten braunen Ulster-Mantel, einen englischen Cylinderhut, hellgraue Beinkleider und an den Füßen elegante Maroquins, im Gegensatz zu den anderen Gefangenen, welche barhäuptig und mit Pantoffeln einherwandelten. „Immer nobel!“ äußerte jemand, an dem Wolff vorübermühte. Kurze Zeit nachher kam ein anderer Gefangener desselben Weges; es war — Weßel, der Raubmörder.“

In das Moabiter Zellengefängnis wurde ein 10jähriger Knabe, der Anführer einer größeren Diebsbande, eingeliefert. Der Bursche hat sich, soweit bisher festgestellt, an 20 Einbrüchen beteiligt. Seine Genossen wurden einer Korrek tionsanstalt überwiesen.

In Hildesheim hat sich am 12. November der Banquier Meyer (in Firma Emil S. Meyer), der gleichzeitig preussischer Lotterie-Einnehmer war, erschossen. Die Ursache des Falliments sind große Spekulationsverluste; zahlreiche Kunden werden in Mitleidenschaft gezogen.

**Unna, i. Westf., 18. Nov.** Große Aufregung herrscht hier in Folge des Bankrotts des Bankhauses S. Hebbrecht, wobei Wechselfälschungen in Höhe von 100 000 M vorgekommen sind. Der seit 20 Jahren in diesem Bankhause thätige Buchhalter Hertrig hat sich erschossen. Der Chef, Heinrich Hertrig, war verreiselt und es entstand die Vermutung, daß er durchgebrannt sei. Er wurde bei seiner Rückkehr verhaftet.

**Treysa, 17. Nov.** Der gestrige Abendpostzug der Berlin-Coblenzer-Bahn ist bei der Bahnhofseinfahrt hier gänzlich entgleist. Personal und Passagiere blieben unverletzt, nur Materialschaden und Betriebsstörung sind eingetreten.

**München, 16. Novbr.** Bei einer Kesselplosion auf einer Güterzugmaschine zu Neringen bei Neu-Ulm wurde der Lokomotivführer getötet, 2 Personen wurden schwer verletzt, 13 Wagen zertrümmert.

**München, 16. Novbr.** Heute fand hier der Verkauf des sogenannten Nonnenholzes statt, das aus den Forstämtern stammt, in welchen die Nonne gewütet hatte. Der Verkauf umfaßte 510 000 Festmeter und war sehr belebt, 10—25 Prozent über Tage.

In Würzburg wurde vom Schöffengericht ein 15jähriges Mädchen mit 1 Tag

Wichtige Frage  
lassen muß.  
Geschäftsbe-  
ob der Väter  
Tüchtige Fach-  
ter ohne einen  
schmeckende Ware  
ister eifrigst be-  
zu handeln:  
gt, so hat von  
Heidelberg  
dieses Jahr in  
ng“ die Feuer-  
entendsten Vach-  
en ersten Preis,  
zial und Kosten  
wende sich an

Heidelberg.  
gekrönten Vach-  
Herrn Robert  
he und billigste  
erkt, daß auch

ie  
000 M.  
ber 1891.  
1892.  
10 M 2.10.  
zur zweiten  
rden.  
al-Debit,  
en 3.  
inden“  
20 J extra.

er Erfolg  
ichen Teim erhält  
Gebrauch von  
s  
-Seife  
debul-Dresden.  
Karl Mahter.

g.  
he ich gegen die  
er am 13. d. M.  
dahier begangen  
ehme solche zu-  
Verzeihung ge-

J. Keppler.  
lots u. Non-  
it à M 2.45  
Keter  
jedes beliebige  
epot Gettinger  
a. M.  
l bereitwilligt



Haft bestraft, weil es die öffentliche Tanzmusik besucht hatte.

Breitenbach i. Elz, 15. Nov. Ein merkwürdiges Naturspiel ereignete sich hier diesen Abend. Während unsere höheren Berge mit tiefem Schnee bedeckt sind, zog gegen 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr ein ziemlich heftiges Gewitter auf. Mehrere grolle Blitze, denen starke Donnerschläge folgten, durchzuckten die Nacht. — Ebenso entlud sich in dem Dollerthal ein furchtbar schweres Gewitter, begleitet von mächtigen Regengüssen. Es wurden mehrere Bäume an den Straßen sowie im Walde vom Blitz zerschmettert.

Karlsruhe, 17. Nov. In der Ansprache bei der heutigen Eröffnung der badischen Kammer kündigte Minister Turban u. a. Vorlagen die Herabsetzung der Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer um 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, der Kapitalrentensteuer um 1, der Einkommenssteuer um 50 Pfg. an, was mit Beifall aufgenommen wurde. Die Herabsetzung beträgt bei der Hauptsteuer 20%.

#### Württemberg.

Se. Maj. der König wird sich nächster Tage von Ludwigsburg-Marienwahl zu kurzem Aufenthalte nach Bebenhausen begeben und dann zu dauernden Aufenthalte nach Stuttgart zurückkehren. Dort wird der König wieder im Wilhelmspalast Wohnung nehmen.

Stuttgart, 17. Nov. Der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten v. Giers kam heute mittag, begleitet von seinem Sohne, dem Pariser Gesandtschafts-Attaché, hier an und wurde von dem russischen Gesandtschaftspersonal empfangen.

Die Gerüchte über einen Garnisonswechsel wollen nicht verstummen; wie jetzt die „Neckarztg.“ meldet, soll das 4. Infanterie-Regiment in Heilbronn, welches keinen Namen hat, Leibregiment des Königs werden und als solches nach Stuttgart verlegt werden.

Die Stadt Stuttgart hat bekanntlich eine Wasserkraft des Neckars von 600 Pferdekraften erworben. Zur Zeit ist nun Herr v. Miller, der Vater der Idee der Kraftübertragung von Lauffen nach Frankfurt, in Stuttgart, welcher Besuch mit einer von der Stadt in eigene Regie zu nehmenden elektrischen Beleuchtungsanlage in Zusammenhang gebracht wird.

Der Ausschuß des Handelsvereins Stuttgart sprach sich für Offenhaltung der Geschäfte an Sonntagen von 7 bis halb 10 Uhr vormittags aus, nach dieser Zeit sollen sie ganz geschlossen sein, außer an den beiden Sonntagen vor Weihnachten.

Stuttgart, 17. Nov. Es unterliegt leider keinem Zweifel mehr, daß die leidige „Influenza“, auch Brustseuche genannt, abermals in Stuttgart ihren Einzug gehalten hat. Glücklicherweise zeigt die Seuche einen minder gefährlichen Charakter, als bei ihrem erstmaligen Erscheinen, so daß bis jetzt keine Todesfälle an Influenza zu verzeichnen sind. Dagegen klagen zahlreiche Personen über Verdauungsbeschwerden, fortgesetztem Brechreiz mit Kopweh, namentlich in den Morgenstunden und allgemeine Müdigkeit bei vielfach unterbrochenem Schlafe. Hoffentlich

verhindert die nunmehr eingetretene feuchte Temperatur eine weitere Ausbreitung und ein intensiveres Auftreten der Krankheit. Die Aerzte sind darüber einig, daß anhaltende Trockenheit der Ausbreitung der Seuche sehr förderlich ist.

Stuttgart, 17. Nov. Ein größeres Unglück hätte sich leicht heute vormittag ereignen können. Die Mannschaften der Berufsfeuerwehr waren mit der Einfahrung junger Pferde beschäftigt, als plötzlich zwei derselben, welche vor eine mit drei Feuerwehrlenten besetzte Spritze gespannt waren, scheu wurden und in rasendem Lauf über den Wilhelmplatz rannten, so daß die Passanten schreiend auseinanderstoben. Die Pferde kamen zwischen dem Thorbrunnen und der Uhländ'schen Apotheke zu Fall, wobei ein Feuerwehrmann mit furchtbarer Wucht von der Spritze geschleudert und nicht unerheblich verletzt wurde.

Altensteig, 16. Nov. Unser Eisenbahnbau geht rasch seiner Vollendung entgegen. Die Hochbauten auf der hiesigen Station sind fertig und am Samstag wurden bei der Station Berned die letzten Schienen gelegt, wodurch die Verbindung zwischen hier und Nagold hergestellt wurde. Abends gegen 5 Uhr kam, von Böllerschüssen und dem Jubel der Bevölkerung und namentlich der Schuljugend empfangen, die erste Lokomotive mit einem offenen Güterwagen hier an. In letzterem befanden sich verschiedene Nagolder Herren, an der Spitze Betriebsinspektor Huzenlaub von Calw und der den Bau leitende Sektionsingenieur Kübler.

#### Ausland.

Der England durch das nordamerikanische Schutzzollgesetz — Mac-Kinley-Bill — zugefügte Schaden muß sehr beträchtlich sein. Die englische Einuhr in Nordamerika hat vom 1. April bis 1. Juli 1891 gegen das Vorjahr eine Verminderung von 9 Millionen Dollars erlitten.

Lissabon, 17. Nov. Nach dem vorliegenden Ergebnis der Gemeindevahlen ist in ganz Portugal kein einziger Republikaner gewählt. Man schreibt diese überraschende Thatsache den Ereignissen in Brasilien zu.

New-York, 16. Nov. Der „New-York Herald“ veröffentlicht ein Telegramm aus Buenos-Ayres, in welchem es heißt, daß in der Stadt eine große Beunruhigung herrsche. Der revolutionäre Geist zeigte sich überall. Trotz der von dem Präsidenten Bellagrini gegebenen Versicherungen bezüglich der friedlichen Bestimmung der politischen Gegner bleibt der Präsident bei seiner Wachsamkeit. Die Polizei hat Verhaftungen solcher Persönlichkeiten vorgenommen, die aufrührerischer Reizungen verdächtig sind. Alle Truppen werden unter Waffen gehalten, um im Bedarfsfalle schlagfertig zu sein.

Brasilien. Die Jahresfeier der Ausrufung der Republik verlief ohne Zwischenfall. Die Bevölkerung zeigte sich teilnahmslos. In San Paulo hat sich die Lage verschlimmert. Die Regierungstruppen in Rio Grande gingen zu den Aufständischen über; ebenso ein Teil der

Flotte. Die Aufständischen geben vor, jetzt über 30 000 Soldaten und 4 Kanonen zu verfügen. Fonseca erklärte die Kammer für abgesetzt und fordert Neuwahlen.

#### Miszellen.

Eine eigenartige Ueberraschung hat der Kaiser kürzlich in der Kaserne des Leib-Garde-Husaren-Regiments in Potsdam dem wachhabenden Offizier bereitet. Der oberste Kriegsherr erschien des morgens gegen 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr zu Pferde vor der genannten Kaserne, mit der Absicht, das Regiment zu alarmieren. Nachdem er vor der Kaserne aus dem Sattel gestiegen war, ließ er im Stillen die Wachmannschaft aus der Wachstube heraussuchen und schickte dieselben nach dem nahegelegenen Offizierskasino. Nur den Trompeter hatte der Kaiser zurückbehalten, und dieser mußte nun Alarm blasen. Eiligst stürmte der wachhabende Lieutenant hinaus und wurde nicht wenig erschreckt, als der Monarch ihn fragte: Wo ist die Wache? und er nach derselben vergeblich Umschau hielt. Der Kaiser, der in hohem Grade belustigt war über diese Situation, nahm später aus dem Kasernenhofe eine Besichtigung des Regiments vor.

Um den häufig vorkommenden Unfällen bei den Häcksel-Schneidemaschinen insolge mangelhafter oder gänzlich fehlender Sicherheitsvorrichtungen vorzubeugen, hat das Reichsversicherungsamt bestimmt, daß alle Häcksel-, Streustroh-, Grünfütter-Schneidemaschinen derart eingerichtet sein müssen, daß entweder der Arbeiter bei etwaiger Nachhilfe der Zuführung von dem Schneidewerkzeug bezw. von den Einziewalzen nicht berührt werden kann, oder daß die Walzen sofort umgestellt oder zum Stillstand gebracht werden können. Die Schneidewerkzeuge sind in ihrer oberen Hälfte soweit zu überdecken oder abzusperrern, daß eine Verletzung durch die Messer von außen ausgeschlossen ist.

(Opfer der Ofenklappe.) In Paris hat die Ofenklappe vier Opfer in einer Familie gefordert. Man fand das Ehepaar Maguin und seine beiden kleinen Kinder am letzten Dienstag durch Kohlenoxydgas erstickt in dem gemeinsamen Schlafgemach vor.

(Ein kleiner Knabe) war zu einem sehr geizigen Onkel zu Besuch geschickt worden und hatte schon einige Wochen bei ihm zugebracht, als er bei einem Spaziergange mit dem Onkel einen Freund desselben traf, der einen Windhund mit sich führte. Der Kleine, der solch dünnen Hund noch nie gesehen hatte, streichelte dem Tiere liebevoll den Kopf und flüsterte ihm dann teilnahmsvoll zu: „O Hündchen, Hündchen! Bist du auch bei deinem Onkel zu Besuch, daß du so mager bist?“

#### Biersilbige Charade.

Wir blinken im Glase wie Rubin so rein,  
Doch traue uns nimmer, bei Zeiten halt ein!  
Sonst fliegen die Leuchte n gar eilends hinaus,  
Und du bringst statt ihrer die ersten nach Haus.